

Peter Kosta (Potsdam)

Quantoren und Satznegation im Slavischen aus typologisch-vergleichender Sicht

0. Einleitung und Stand der Forschung
 1. Quantifikation und Quantoren-Systeme
 2. Typologie der Quantoren im Slavischen
 3. Syntax der negativen Quantoren
 4. Zusammenfassung
 5. Literatur

0. Einleitung

Im vorliegenden Beitrag geht es um die Darstellung einiger interessanter Phänomene der Quantoren im Slavischen. Das Thema ist in der Slavistik in der letzten Zeit immer wieder Gegenstand unterschiedlicher Arbeiten geworden, die Quantoren aus der Sicht der lexikalischen Semantik (Boguslavskij 1996), Modallogik (Kiklevič 1994, 1998), Syntax (Hajičová 1975, Babby 1980, Pesetsky 1982, Nozicska 1988, Franks 1995, vgl. Kosta 1992, in Vorb. A, B) bzw. aus diachroner Sicht (Scheller 1995, 1996) analysiert haben. Nur wenige Untersuchungen haben sich dabei der Fragestellung aus typologisch-vergleichender Sicht genähert (vgl. für das Slavische Běličová / Uhlířová 1996, für das Indoeuropäische Bernini / Ramat 1996). Genau dieser Ansatz soll im vorliegenden Beitrag gewählt werden.

Im ersten Abschnitt werde ich auf einige allgemeine und terminologische Fragen der Quantifikation eingehen und dabei einige repräsentative Daten aus der Syntax der slavischen Sprachen beisteuern. Im zweiten Abschnitt gebe ich eine Übersicht über die Typen von Quantoren, wobei ich mich im wesentlichen auf drei Quantoren-Klassen beschränken muß: Negative Quantoren (N), existentielle Quantoren (E) und generisch-existentielle Quantoren (G). Allquantoren werden folglich nicht zur Diskussion stehen. Im letzten Abschnitt werde ich auf die Syntax der negativen Quantoren in den slavischen Sprachen eingehen, wobei ich mich auf das Zusammenspiel der Satznegation, der Quantorenposition und der Wortstellung konzentrieren werde.

1. Quantifikation und Quantoren-Systeme

Unter Quantifikation oder Quantifizierung versteht man in der Formalen Logik die Angabe, auf wieviel Gegenstände eines bestimmten Bereichs ein Prädikat zutrifft. Quantifikation erfolgt durch Quantoren (bzw. Operatoren), die die im Satz frei vorkommenden Variablen binden. Dabei wird zwischen dem Existenzoperator ($\exists$), der besagt, daß mindestens einem Gegenstand des jeweiligen Bereichs das betreffende Prädikat zukommt, und dem Allquantor ($\forall$) unterschieden, durch den allen Elementen des zugrundegelegten Individuenbereichs das jeweilige Prädikat zugesprochen wird. Die logische Analyse abstrahiert bei der Quantifikation von der sprachlichen Vielfalt der umgangssprachlichen Interpretationen, die die Ausdrücke wie *nekotorye*, *koe-kakoj*, *neskol'ko*, (*einige*), *koe-kakie*, *koe-kto*, *mnogie*, *manche*, *viele*, *mehrere* aufweisen können, indem sie diese Ausdrücke unterschiedslos durch den Existenzoperator wiedergibt. Andererseits lassen sich Mehr-



Москва, 5-го ноября 1926 года.

Исходящий Г. Фегелем,

Согласно указаниям писателя Е.Г. Лудберга я послал Вам мою книгу "Моя жизнь в искусстве" по следующим причинам:

1. Вам, как драматургу и эссеисту, быть может, интересно будет ознакомиться с книгой, где я подробно пишу о моей работе.

2. Быть может, Вам захочется написать об этой книге.

3. Быть может - как Вы об этом писал Е.Г. Лудберг - Вы возьмете на себя перевод и заботу об издании этой книги в Германии. Она уже издавалась в Америке. Там же - раньше русского издания - выйдет и второй ее теоретический том. Издание ее на немецком языке имеет для меня большое и моральное и материальное значение. Вследствие этого, я хотел бы, чтобы перевод и редакцию ее были в надежных руках.

Если бы Вам удалось устроить немецкое издание моей книги "Моя жизнь в искусстве" - в Виссе, переводе - с соответствующим предисловием кого-либо из немецких знатоков русской сцены - я был бы Вам очень признателен.

Переговоры о немецком издании уже велись мною. Почти

надеюсь, надеюсь и получить позволения перевести книгу о неизвестных мне людях.

Все это заставляет меня торопиться с завершением книги как можно скорее.

Буду очень признателен, если Вы поделитесь со мной некоторыми из этих счетов. В случае же каких-либо изменений с издательством - я хотел бы иметь авторский гонорар в размере 15% с проданной книги, выходящей из-под моего пера, независимо от количества проданных экземпляров.

С уважением и признанием

Н. Шмидт

deutigkeiten, wie sie z.B. die umgangssprachliche Aussage *Alle lieben jemanden* aufweist, durch formallogische Darstellungen der unterschiedlichen Wirkungsbereiche (Skopus) der quantifizierenden Ausdrücke präzisieren. Solche Präzisierungen können für linguistische Beschreibungen ein wichtiges heuristisches Instrumentarium sein, sie sollten sich jedoch nicht in diesem erschöpfen (zu einigen Arbeiten vgl. Barwise / Cooper 1981, Benthem / Mculen 1985, May 1978, McCawley 1993, McCawley 1996, Pattee 1970). Die Aufgabe der vorliegenden Analyse besteht darin, die einzelsprachliche und sprachtypologische Dimension der Quantifizierung in der Morphologie, Syntax und Semantik der Slavia zu erfassen und dabei v.a. der Syntax besondere Aufmerksamkeit zu schenken.

1.1. Betrachtet man die Distribution der Quantoren in negierten Sätzen, so ergeben sich in Abhängigkeit von Quantorenklasse und der Anwesenheit / Abwesenheit der Satznegation folgende vier Sprachtypen in den natürlichen Sprachen:

- (1) (i) Satznegation und Existenzquantor:
koī nahī āyā thā
 jmd. NEG kommen war „nicht-einer kam“
 (Hindi, Quelle: Bernini / Ramat 1996:117)
- (ii) Satznegation und generischer Quantor:
 engl. *John did not see anybody*
- (iii) Satznegation und negativer Quantor:
 ital. *Giovanni non vide nessuno* „G. nicht gesehen niemanden“
- (iv) Negativer Quantor ohne Satznegation:
 dt. *Hans hat niemanden gesehen*

Diese vier Typen erheben keinen Anspruch auf typologische Vollständigkeit. Jedoch lassen sich auch im Rahmen der slavischen Sprachen die meisten neutralen Negativsätze bekanntlich auf den Typ (1iii) des Italienischen zurückführen, allerdings mit einigen nicht unwichtigen Einschränkungen. Die meisten slavischen Sprachen drücken die *Satzgliednegation* formal mithilfe der negativen Partikel *ni* + Pronomen aus, wie z.B. tsch. *nikdo*, aus *ni* + *kdo* = „ani jeden“ / „es gibt nicht einen, welcher“, wobei die Negation als ganzes (Partikel und Pronomen) lexikalisiert ist, d.h. semantisch untrennbar erscheint:

- (2) tsch. *nikdo*, aus *ni* + *kdo* = „ani jeden“ / „es gibt nicht einen, welcher“

Ein Teil der slavischen Sprachen bewahrt den älteren Entwicklungszustand, der morphosyntaktisch dadurch sichtbar wird, daß, wenn ein Negativpronomen mit einer Präposition verbunden wird, die Negativpartikel obligatorisch vor der Präposition steht, vgl.:

- (3) a. russ. *nikto, ni s kem*
 b. russ. Adverb *niotkuda, ni za čto*
 c. sbkr. *ni o kome, ni s kim* (vgl. Billings 1997)

Die westslavischen Sprachen sowie Slovenisch, Bulgarisch und Makedonisch verbinden die Negativpartikel enger mit dem Pronomen, vgl.: (4), obwohl auch der ältere Zustand dieser Sprachen auf die ursprüngliche Selbständigkeit hinweist (vgl. atsch. 5 mit einer Kontamination der beiden Typen):

- (4) a. tsch. *o nikom, s nikým, odnikud, ani za nic*
 b. poln. *z niczym*, sloven. *od nikoder*, mak. *od nikogo*

- (5) a. atsch. *jež nejsi nivčem obmeškána*

- b. atsch. *Ježtot' v nivčem nejsi priekazni*

(Křížková 1968a, 20; zitiert nach Běličová / Uhlířová 1996, 39)

Relevante Beobachtungen zur syntaktischen Derivation von Präpositionalphrasen + Negation und zur Diachronie im Slavischen finden sich in Billings (1997).

1.2. Die *Satznegation* wird im Slavischen syntaktisch durch die Kombination des negierten Existenzquantors und des negierten Prädikats (Verbs, Prädikativums usw.) zum Ausdruck gebracht. Ich wiederhole noch einmal die relevanten Daten in (6):

- (6) a. tsch. *nikdo nepřišel*
 b. russ. *ni s kem my ne govorili*
 c. sbkr. *on ne jede ni kod koga*

Die *doppelte Negation*, die man bspw. auch in südd. Dialekten (Bayrisch) antrifft, kann im Slavischen sogar durch eine Quantifizierung als Mehrfachnegation auftreten, wobei dann jede einzelne Phrase durch eine Negation des Existenzquantors quantifiziert werden kann, vgl. (7):

- (7) a. poln. *Olga nigdy nikomu o nim nie opowiada*
 b. sbkr. *Nikomu ništa ne kazao o tome*

Die Satznegation in Verbindung mit Negativpronomen als negiertem Existenzquantor des Typs (1iii) stellt im Slavischen einen jüngeren Konstruktionstyp dar. Er hat sich im Verlaufe des 15.-17. Jahrhunderts infolge sogenannter semantischer Kongruenz (Křížková 1968ab) herausgebildet. Älter ist im Slavischen der Zustand des Lateinischen vom Typ *nemo venit* (vgl. Typ 1iv des Deutschen), den man noch im Atsch. antrifft (8):

- (8) atsch. *nikto vie* „niemand weiß“

Eine Ausnahme von der Mehrfachnegation bilden Kopulaverben in Verbindung mit dem Negativpronomen des Typs (9):

- (9) a. russ. *Pravo jest' ničto bez apparata*,
 b. poln. *tu na miejscu był niczym // niczym nie byli*
 c. poln. *Zranil mnie nikt* (Homer, Odyssee)¹
 d. sbkr. *to je ništa*

Die Verbreitung dieser Konstruktion ist allerdings stark eingeschränkt sowohl hinsichtlich des Satztyps als auch hinsichtlich der einzelnen Sprachen (das Mak. und Bulg. meiden diese Konstruktion nach Auskunft von Laškova 1976). Auf diesen Typ der Inversion des negativen Quantor und des Verbs verweisen auch Bernini / Ramat (1996, 173) (vgl. Abschnitt 3).

1.3. Eine Konkurrenz des Typs (1i) vs. (1iii), also des Typs Indefinitpronomen als Existenzquantor und Satznegation vs. Satznegation und Negativpronomen als negierter Existenz-Quantor kommt häufig in bestimmten Satztypen vor, so z.B. in den Fragesätzen im

¹ Diese Passage aus Homers Odyssee scheint jedoch eine dem Original nachempfundene direkte Übersetzung zu sein, in der *nikt* (gr. οὐδείς) wortspielerisch als Eigenname benutzt wird, d.h. so viel wie „Ein Niemand hat mich verletzt“ zu interpretieren ist. Die sbkr. Belege zeigen jedoch, daß es in den slavischen Sprachen noch weitere idiosynkratische Möglichkeiten des Ausdrucks der negativen Bedeutung ohne Satznegation gibt. In (9d) ist z.B. die Aussage negativ-wertend, d.h. zu übersetzen mit „das ist überhaupt nichts wert“. Für Hinweise und Diskussionen dieser Stellen bin ich Frau Elisabeth Seitz (Tübingen) und meinen Studentinnen aus dem Graduiertenkolleg „Ökonomie und Komplexität in der Sprache“ der Humboldt Universität zu Berlin und der Universität Potsdam, Frau Sylke Eichler und Frau Joanna Blaszcak, zu Dank verpflichtet.

Tsch. (10):

(10) tsch. *Není tu někdo?* // *Není tu nikdo?*

„Nicht-ist da jemand?“ „Nicht-ist da niemand?“

In einigen Kontexten ist der Bedeutungsunterschied relevant. Die Sätze (11a) vs. (11b) sind nicht völlig synonym, sondern zeigen relevante Skopusunterschiede. Der Satz (11a) hat weiten Skopus und bedeutet „NEG (Ex)Fx“, d.h. „es gibt kein derartiges x, so daß ich x gesehen habe“, der Satz (11b) hat engen Skopus und die enge Lesart bedeutet „(Ex)NEGFx“, d.h. „es gibt ein derartiges x, x ich nicht gesehen habe“:

(11) a. tsch. *Nic takového jsem dosud neviděl*

„Nichts derartiges habe ich bisher gesehen“

b. tsch. *Něco takového jsem dosud neviděl*

„Etwas derartiges habe ich bisher nicht gesehen“

In der Konkurrenz der beiden Konstruktionen (11a) vs. (11b) überwiegen in den slavischen Sprachen seit jeher die Konstruktionen mit dem Negativpronomen des Typs (11a). Die Negation des Quantors (Negativpronomen) hat nämlich die Funktion, die allgemeine oder totale Negation des Satzes und aller ihrer quantifizierten Konstituenten explizit zum Ausdruck zu bringen, während andere Typen von negativen Konstruktionen bedeutungsmäßig nicht eindeutig sind, so daß die Bedeutung der allgemeinen Negation vom Kontext abhängt. Als äquivalente Konstruktionen zu den Konstruktionen mit allgemeiner Negation treten sie häufiger in Kontexten auf, wo die explizite Signalisierung der allgemeinen Negation irrelevant ist.

1.4. Aufmerksamkeit verdienen quantifizierte Konstruktionen mit einem modalen Prädikat und einem abhängigen Infinitivsatz, in denen die Wahl der Quantoren im eingebetteten Satz vom Charakter des Prädikats bestimmt wird. Vgl. (12):

(12) a. tsch. *Neměla sil něco změnit*

„Sie hatte nicht die Kraft etwas zu ändern“

b. tsch. *Neměla sil cokoli změnit*

„Sie hatte nicht die Kraft irgendetwas zu ändern“

c. tsch. *Neměla sil nic změnit*

„Sie hatte nicht die Kraft nichts (etwas) zu ändern“

c'. tsch. *Neměla sil, aby něco / cokoli / * nic změnila*

„Sie hatte nicht die Kraft, damit / daß sie etwas / irgendetwas / *nichts ändert“

Als primär bzw. unmarkiert gilt die Konstruktion (12a) mit einem Indefinitpronomen (dem nicht negierten Existenzquantor), wobei die syntaktische Abhängigkeit des direkten Objekts (des Indefinitpronomens) vom Infinitiv (per Rektion bzw. Adjunktion) die semantische Kongruenz bestimmt. Dies ist die enge Skopus-Lesart.

Die Konstruktion mit einem Negativpronomen (12c) ergibt sich dagegen aufgrund des folgenden syntaktischen Sachverhalts: Bekanntlich bilden modale Matrixprädikate und eingebettete Infinitive ein komplexes Prädikat, welches man auch als kohärente Infinitive bezeichnen kann (vgl. Kosta 1992). Dabei bestimmt das Matrixprädikat den Charakter der Lesart. Bei weiter Skopus-Lesart überträgt das negierte Matrixprädikat die Merkmale der Negation auf das eingebettete Infinitivprädikat, so daß die Konstruktion (12c) ermöglicht wird. Durch die Transformation der Konstruktion mit einem kohärenten Infinitiv in eine Konstruktion mit einem abhängigen Nebensatz ist dieser Perkolationsprozeß offensichtlich blockiert, vgl. (12c').

2. Typologie der Quantoren (N, E und G-Quantoren)

2.1. Nach dieser kurzen Übersicht über die Verteilung der Quantoren und Satznegation gemäß Schema (1i-iv) – auf eine Verteilung von Satznegation und Allquantifikatoren gehe ich hier aus Zeitgründen nicht ein, ich verweise nur für das Tschech. auf Scheller (1995, 1996), Kiklević (1994, 1998) und allgemein auf die Arbeiten in der Literaturliste – in den einzelnen slavischen Sprachen gehe ich nun etwas genauer auf die Darstellung der Quantoren-Typen und Quantoren-Oppositionen ein. Als tertium comparationis bietet sich zunächst der semantische Wert der Quantoren an. In der Typologie der natürlichen Sprachen findet sich eine Verteilung nach den bereits genannten drei Quantoren-Typen nur im Englischen:

- (13) a. *Existentiell-negative Quantoren (NQ)*: sie präsupponieren die non-Existenz von x: lat. *nemo*, engl. *nobody*, it. *nessuno*; tsch. *nic*, russ. *ničego* usw. vgl. (11a). („Es existiert nicht ein x, so daß P(x)“).
- b. *Spezifisch-existentielle Quantoren (EQ)*: sie präsupponieren die Existenz von x: lat. *quidam*, engl. *someone*, it. *qualcuno*; vgl. (11b). („Es existiert ein x, so daß P(x) bzw. NegP(x)“)
- c. *Generische und neutrale Quantoren (GQ)* ohne Präsupposition von Existenz von x: engl. *anyone*. Unter Negation erhalten diese „negative polarity items“ im Engl. die Lesart von Non Existenz, vgl.: *Have you seen anything?* vs. *John didn't have anything.*

2.2. In den meisten europäischen Sprachen kann man eine klare Unterscheidung zwischen existentiell-negativen Quantoren (NQ) auf der einen Seite und den spezifisch-existentiellen (EQ) und generischen Quantoren (GQ) andererseits treffen. Die slavischen Sprachen gehören typologisch zum Sprachtyp mit einer klaren Opposition von NQ- und EQ-Systemen. Das System von spezifisch-existentiellen Quantoren ist dabei ziemlich kompliziert. Es läßt sich mit Hilfe einer Frage-Antwort-Prozedur im folgenden Schema darstellen (14):

(14)

Quantoren-Typ	NQ vs. EQ1 vs. EQ2	NQ vs. EQ1 vs. EQ2
Satztyp	Neg.	Pos.
Frage	NEGx	?
Antwort	x	y

Tabelle 1: NQ vs. EQ1 vs. EQ2

Zur genauen Bestimmung des semantischen Wertes der Quantoren wähle ich eine Test-Prozedur, bei der die Initialen NQ, EQ die Quantoren-Typen gemäß Definition (13), die Symbole x,y,z die Ausdrucksseite der Lexeme und die Kategorien Neg. vs. Pos. die negativen bzw. positiven Kontexte markieren. Die Funktionsanalyse dient der Bestimmung des semantischen Werts der Quantoren. Hierzu betrachte ich die Frage-Antwort-Strukturen in (15) am Beispiel des Russischen:

(15) a. *1y videl kogo-nibud'?* - *Net, nikogo.*

„Hast du jmd. gesehen?“ - „Nein, niemanden.“

b. *Ty nikogo ne videl?* - *Da koë-kogo.*

„Hast du niemand (nicht) gesehen? - Doch, einige (bestimmte).“

Diese systematische Gegenüberstellung der Existenz-Quantoren in negativen und positiven Frage-Antwort Sätzen ist Folge der Distinktion spezifische / unspezifische Referenz in den Subsystemen der Existenzquantoren des Russischen, die ich hier mit den folgenden Belegen in Erinnerung rufen möchte:

(16) *Tam verojatno zvonit kto-nibud'*

„Dort klingelt wohl irgendeiner [- spezifische Ref.]“

(17) *Kto-to mne skazal,*

„Jemand bestimmtes [+ spez. Ref.] hat mir gesagt,...“

In (17) bezieht sich *kto-to* (als Teil des Paradigmas von *koe-kto*) auf jemanden, der dem Sprecher bekannt ist, dessen Identität aber im Diskurs irrelevant ist. Ich nenne diesen Existenzquantor EQ1. In (16) bezieht sich *kto-nibud'* auf jemanden, der dem Sprecher nicht bekannt ist, im folgenden EQ2.

Diese Unterscheidung scheint sich zu überlappen mit der Unterscheidung zwischen EQ und GQ in Kontexten wie den unter (15ab) angeführten. Denn während im b Beispiel von (15) mit der positiven Antwort die spezifische Lesart verlangt wird (der Sprecher weiß, wen er / sie gesehen hat, will es aber nicht explizit machen), wird die Wahl von *kto-nibud'* als dem item, das kontextuell nicht vorerwähnte und dem Sprecher (Fragenden) natürlich unbekannte Personen bezeichnet, im Kontext einer positiven Frage (15a) geradezu erzwungen. Im Falle von *kto-nibud'* könnte man vermuten, daß eine semantische Überlappung in den erwähnten Frage-Antwort-Kontexten mit dem generischen Quantor des Typs engl. *any* vorliegt. Ähnliche Fälle der semantischen Überlappung der Quantoren von *-nibud'* und *any* hat Dahl (1970) für die russischen und englischen negierten, Frage- und Konditionalsätze nachzuweisen versucht. Man vergleiche die folgenden Parallelen in (18) mit entsprechender Opposition von pf. und ipf. Aspekt in den russ. Belegen:

(18) a. russ. *Kto-to pozvonil?* / *Did someone ring?*

b. russ. *Zvonil kto-nibud'?* / *Has anyone called?*

Unter den slavischen Sprachen lassen sich entsprechende Verteilungen von Existenzquantoren der Typen EQ1 (mit spezifischer) und EQ2 (mit unspezifischer Referenz) nachweisen. Dazu gehören u.a. Russ., Wruss., Ukrain., Sbk. und Sloven. Ich bringe hier zur Illustration nur das Wruss.:

(19) a. wruss. *Ty štos'ci ubačyu?* - *Ne, ničoga.*

„Hast du etwas (bestimmtes) gesehen? - Nein, nichts.“

b. wruss. *Ty ničoga ne ubačyu?* - *Ale, kual'ki-što.*

„Hast du etwas gesehen? - Ja, einige (bestimmte).“

2.3. Als zweiten Typ von Quantoren-Oppositionen nenne ich die zwischen negierten und spezifisch-existentiellen Quantoren (NQ vs. EQ). Diese binäre Opposition ist die am meisten verbreitete sowohl unter den europäischen Sprachen generell als auch innerhalb der Slavia. Von den slavischen Sprachen zählen hierzu u.a. die westslav. Sprachen, das Bulg. und Maked. Wie aus Tabelle 2 / Beleg (20) ersichtlich, geht es hier um die Distribution von NQ und EQ in positiven und negativen Frage- und Antwortsätzen:

(20)

Quantoren-Typ	NQ vs. EQ	NQ vs. EQ
Satztyp	Neg.	Pos.
Frage	NEGx	y
Antwort	x	y

Tabelle 2: NQ vs. EQ

Außer den bereits erwähnten Belegen aus dem Tschech. (vgl. 10, 11), nenne ich nun das Makedonische sowie noch einmal das Tschech. im entsprechenden Frage-Antwort-Test-Verfahren:

(21) maked. a. *Imaš li videno nešto?* - *Ne, ništo.*

b. *Nemaš videno ništo?* - *Ne, imam videno nešto.*

(22) tsch. a. *Viděl jsi něco?* - *Ne, nic.*

b. *Nic jsi neviděl?* - *Ale jo, něco jsem viděl.*

Aus den beiden Tabellen folgt, daß die slavischen Sprachen die beiden Quantoren-Typen NQ vs. EQ und NQ vs. EQ1 und EQ2 präferieren. Dies schließt nicht aus, daß es in einzelnen Phasen der Sprachgeschichte, in einzelnen Konstruktionen bzw. in einzelnen slav. Dialekten bzw. Sprachen nicht auch einen anderen Typ gab. Wir haben bereits auf die früheren Stadien des Tschech. hingewiesen (vgl. 8) bzw. bestimmte Konstruktionen (9) erwähnt, in denen auch andere Kombinationen der vier erwähnten Quantoren-Typen anzutreffen sind. Wir werden uns nun etwas ausführlicher der Syntax der Quantoren widmen.

3. Syntax der Quantoren: Zur Syntax und Kookkurrenz der Quantoren mit der Satznegation (positive vs. negative Polarität)

3.1. Die Interaktion von Satznegation und Quantifikation wurde bereits mehrfach untersucht und u.a. unter kasustheoretischen und semantischen Gesichtspunkten am ausführlichsten für das Russische beschrieben (vgl. Babby 1980, Kiklevič 1998, Neidle 1982 - 1988, Pesetsky 1982, Timberlake 1975, Nozicska 1988, Kosta 1992, ders. in Vorb. A, B, C). Da dieser Gesichtspunkt (insbesondere der Zusammenhang von Kasuszuweisung und Quantifikation) bereits gut beschrieben ist, eine explizite Beschreibung der Kombinierbarkeit von Quantoren und Negation jedoch nach wie vor einer Klärung bedarf, will ich im folgenden die Kookkurrenz von Quantoren der drei genannten Klassen (NQ, EQ und GQ) und Negation (Neg) kurz am Beispiel einiger slavischer Sprachen im Kontext europäischer Sprachwelt erläutern. Ich stütze mich dabei u.a. auf Beobachtungen, die in neuerer Zeit in der generativen Syntax gemacht worden sind (vgl. u.a. Brown 1996; Brown / Franks 1997; Progovac 1994), beziehe aber auch sprachtypologische Untersuchungen mit ein (vgl. Bernini / Ramat 1996).

3.2. Allgemein läßt die Interaktion von Satznegation und Quantoren die traditionelle Unterscheidung von Sprachen mit Einfach- und Mehrfachnegation zu. Bevor ich jedoch auf diese Unterscheidung zu sprechen komme, will ich zunächst kurz auf den semantischen Wert der Quantoren eingehen. Dabei rekapituliere ich einige Daten aus der generativen Literatur, wo angenommen wird, daß negative Quantoren eine diagnostische Kraft für die

Bestimmung von Reichweite (Skopus) und Stellung der Satznegation besitzen.

NQ werden traditionell als solche Kategorien bestimmt, die von Satznegation oder einem anderen Polarisierungsoperator lizenziert werden müssen (Ladusaw 1980; Linebarger 1987). Progovac (1991, 1994) ist die erste uns bekannte Untersuchung, die über den engeren Rahmen einer Sprache hinausgeht und interessante Annahmen zur Distribution von negativen und positiven Polaritätsquantoren (negative and positive polarity items) im Rahmen der Generalisierten Bindungstheorie (Chomsky 1981; Aoun 1985; 1986) und im Geiste der Relativierten Minimalität (Rizzi 1990) macht, wobei im Mittelpunkt ihrer Analyse die slavischen Sprachen Russ. und Sbk. stehen. Sie argumentiert damit, daß NQ sich syntaktisch wie Anaphern verhalten (d.h. dem Bindungsprinzip A gehorchen), so daß sie entweder von der Satznegation oder einem anderen in Comp stehenden Polarisierungsoperator gebunden werden müssen. Die Variation unter diesen negativen Quantoren erklärt sie durch einen Hebungsparameter (vgl. genauer Progovac 1994). Da die Analyse der typologischen Variation von Progovac deskriptiv adäquat erscheint, seien an dieser Stelle die wichtigsten Bindungseffekte von negativen und positiven Quantoren aus Progovac (1994) genannt:

Negative Quantoren (NQ)	Prinzip A: Anaphern müssen in ihrer Rektionskategorie gebunden werden
Existenzquantoren (EQ)	Prinzip B: Pronomina sind in ihrer Rektionskategorie frei
Generische Quantoren (GQ)	Prinzip C: Referentielle Ausdrücke sind frei

Tabelle 3: Bindungsrelationen von Quantoren

3.3. Polaritätseffekte von Quantoren nach syntaktischen Kategorien

Ich gehe davon aus, daß russ. / slav. NQ (*ni*-Pronomina) dem Prinzip A der Bindungstheorie gehorchen, d.h. im Skopus der Negation innerhalb der nächsten maximalen Projektion (d.h. des einfachen Satzes) lizenziert werden. Dagegen verhalten sich russ. indefinite Pronomina der *-nibud'*-Klasse (unser EQ2-Typ) wie Pronomina, d.h. sie unterliegen dem Prinzip B der Bindungstheorie. Folglich dürfen sie nicht vom Operator der Negation innerhalb der Rektionsdomäne desselben Satzes gebunden werden. Daraus folgt, daß sie nicht im Skopus der Negation der nächsten maximalen Projektion (d.h. des einfachen Satzes) lizenziert werden. In anderen Polaritätsdomänen (d.h. in Fragesätzen, Affirmativsätzen usw.) dürfen sie jedoch gebunden werden. Das komplementäre syntaktische Verhalten der als EQ2-Klasse bezeichneten Indefinitpronomina zu den NQ läßt sich durch die folgenden Belege demonstrieren:

1) Negation mit Skopus über dem einfachen Satz

- (23) *Fedja ne ljubit nikogo / *kogo-nibud'*.
„Fedja Neg liebt niemand / *irgendjemanden“ [– spez. Ref.]

2) Negation mit Skopus über dem Matrixsatz und eingebetteten Satz

- (24) *Fedja ne skazal, čto on čto-nibud' / *ničego znaet ob etom*.
„Fedja Neg sagte, daß er irgendetwas / * nichts weiß darüber“

3) Ja- / Nein-Fragen:

- (25) *Fedja ljubit kogo-nibud' / *nikogo?*
„Fedja liebt irgendjemanden / *niemanden?“

4) Konditionale:

- (26) *Estli kto-nibud' / *nikto pozvonit, ja tebe skažu*.
„Wenn irgendjemand / *niemand anrufen wird, werde ich (es) dir sagen“

5) Adversative Prädikate:

- (27) *Ja somnevajus', čto on čto-nibud' / *ničego znaet*.
„Ich bezweifle, daß er irgendetwas / *nichts weiß“

6) Ohne Kontext:

- (28) *Ona videla kogo-to / *kogo-nibud' / *nikogo utrom*.
„Sie sah jemanden (bestimmten) / *irgendjemanden / *niemanden morgens“

Das Verhalten dieser negativen Polaritätsanzeiger (vgl. Kosta, in Vorb. B, C) im Skopus der Negation kann – vergleichbar der Distribution von Genitiv- und Akkusativobjekten – zumindest im Russischen als diagnostisches Instrument zur Ermittlung der echten Satznegation herangezogen werden. Wie jedoch die Arbeiten von Brown / Franks (1997) und Progovac (1994) zeigen konnten, ist der Gebrauch des Genitivus negationis nach Satznegation im Russischen noch weiter eingeschränkt als der Gebrauch der negativen Polaritätsanzeiger, selbst wenn dieser innerhalb des Skopus der Satznegation vorkommt. Genitivus negationis ist eingeschränkt auf nichtoblique interne Satzargumente, wie die Belege (29) und (30) demonstrieren. Hingegen zeigen die Belege (31)–(34) mit *ni*-Pronomina, daß diese in allen Positionen innerhalb des Skopus von Satznegation vorkommen können:

- (29) *Anna ne pišet kniž.*
Anna Neg schreibt Bücher_{Gen}.
„Anna schreibt keine Bücher“
- (30) **Studentov ne čitalo Vojnu i mir.*
Studenten_{Gen} Neg lasen Krieg und Frieden
„Die Studenten lasen nicht Krieg und Frieden“
- (31) *Anna ne pišet ničego.*
Anna Neg schreibt nichts
„Anna schreibt nichts“
- (32) *Nikto ne čital Vojnu i mir.*
„Niemand Neg las Krieg und Frieden“
- (33) *On ne upravljaet nikakoj fabrikoj.*
Er Neg leitet keine Fabrik
„Er leitet keine Fabrik“
- (34) *On ni s kem ne chodit v kino.*
Er nicht-mit-jemandem Neg geht ins Kino
„Er geht mit niemandem ins Kino“

Die Schlußfolgerung für dieses unterschiedliche syntaktische Verhalten bezüglich der Verteilung von Genitivus negationis in Objektposition und negativen Polaritätsanzeigern (*ni*-Pronomina) im Russischen ist bisher nicht geklärt. Jedenfalls scheint sie etwas zu tun zu haben mit der Position von internen Argumenten (Objekten) vs. externen Argu-

menten (Subjekten). M.a.W.: Genitiv-Subjekte werden – im Gegensatz zu den Genitiv-Objekten – als externe Argumente des Prädikats innerhalb des Skopus der Satznegation nicht lizenziert, während negative Pronomina (NQ) sowohl in Subjekt- als auch in Objektposition innerhalb des Skopus der Satznegation gemäß Prinzip A der Bindungstheorie lizenziert werden (vgl. dazu genauer Brown / Franks 1997:139ff.; Progovac 1994).

3.4. Der Parameterwert der entsprechenden Quantoren korrespondiert offenbar mit den folgenden Kookkurrenzmöglichkeiten von Satznegation und Quantoren (Tabelle 4) / Beleg 35:

(35)

Quantortyp / NEG	Quantortyp / NEG
GQ / EQ	NQ
+NEG	+NEG
	-NEG

Tabelle 4: Kookkurrenz von Quantoren und Satznegation

In den sogenannten non-NQ-Sprachen, d.h. solchen, die intrinsisch keine NQ besitzen (so wie Baskisch) oder in Sprachen mit analogen Konstruktionen (Dänisch) muß der Quantor mit dem Wert GQ oder EQ mit der Satznegation (mit dem entsprechenden Morphem) kookkurrieren, vgl.:

(36) Baskisch [GQ & + NEG]

Inor ez zen etorr-i
[GQ / +anim]abs NEG AUX:Prät.3SgAbs. kommen-PfPart.

(37) Dänisch [EQ & + NEG]

Der kom ikke nogen
Es kam NEG [EQ / + anim]
„Niemand kam“

NQ-Sprachen wie das Italienische erlauben hingegen entweder eine Kookkurrenz von Satznegation und NQ oder eine von NQ ohne Satznegation. Die Distribution ist hier von Position der Quantoren (post- oder präverbal) abhängig, wie die folgenden Belege (38a) vs. (38b) zeigen:

(38) a. *Non venne nessuno* [NQ & + NEG]b. *Nessuno venne* [NQ & - NEG]

Deutsch ist dagegen eine Sprache, in der NQ mit der Satznegation inkompatibel sind, vgl.:

(39) a. *Niemand kam* [NQ & - NEG]b. ? *Niemand kam nicht* [*NQ & + NEG]

Russisch weist in neutralen negierten Sätzen die Kombination [NQ & + NEG] auf, wie die folgenden Belege zeigen:

(40) a. *Nikto ne prišel* [NQ & + NEG]b. ** *Nikto prišel* [** NQ & - NEG]

Die untersuchten europäischen Sprachen lassen sich typologisch in folgende Gruppen einteilen, in Abhängigkeit vom Parameter der Zulässigkeit von Satznegation und Quantoren:

- (41) (i) [GQ / EQ & + NEG]: Keltisch (Irisch, Gaelic), Baskisch, Finno-Ugrisch (Lappisch, Finnisch, Estnisch)
 (ii) [NQ & + NEG]: Keltisch (Walisisch, Bretonisch), Slavisch (Poln., Tsch., Slk., Wruss., Russ., Ukr., Sloven., Sbk., Mak., Bulg.), Baltisch (Lettisch; Litauisch), Romanisch (Rätoromanisch, Rumän.), Griech.
 (iii) [NQ & - NEG]: Romanisch (Frz., Provenz.), German. (Isländ., Niederl., Deutsch), Semitisch (Maltesisch)
 (iv) [GQ / EQ & + NEG; NQ & - NEG]: Germanisch (Engl., Dänisch, Norweg., Schwedisch)
 (v) [NQ & + / - NEG]: Romanisch (Italien., Portug., Spanisch, Katalan., Friaulisch, Sardin.), Albanisch

Einige Sprachen erlauben mehr als eine Konstruktion und wir haben bereits gezeigt, daß dies auch für einige Dialekte und Stadien des Slavischen der Fall ist. So sind die Kombinationen des Typs (41iv) [NQ & + / - NEG] in Beispielen (8), (9) zulässig, ebenso die des Typs (41iv) [EQ & + NEG] (vgl. Beispiele i0-i2 im Tsch.).

3.5. Ein weiterer Aspekt der Syntax negativer Quantoren bezieht sich auf den bereits kurz erwähnten Umstand der Mehrfachnegation vs. Einfachnegation. Unabhängig von der möglichen Kookkurrenz der Satznegation mit den negativen Quantoren lassen sich Sprachen in zwei Gruppen einteilen:

- (42) a. Sprachen mit Sätzen, die einen einzigen NQ im Satz zulassen und alle anderen mit GQ bzw. EQ substituieren, erhalten aufgrund des Skopus der NEG eine negative Lesart.
 b. Sprachen, die Mehrfachquantifizierung mit NQs erlauben.

Zum Typ (42a) gehören offenbar Sprachen wie Englisch bzw. Sbk. (vgl. 43), zum letzteren (42b) Sprachen wie Italienisch. Im Sbk. gibt es eine komplementäre Distribution zwischen den NQ (*ni*-Pronomina) und den GQ (*i(t)ko*, *išta*, *ikud*). Während die NQ nur im Hauptsatz mit overter Negation vorkommen dürfen (ähnlich dem Bindungsprinzip A) – unabhängig davon, ob sie in Objekt-, Subjekt- oder Adjunktposition vorkommen (vgl. 43a-d) –, sind GQ nur im Kontext eines abhängigen Satzes ohne overte Negation lizenziert (43e), während sie im Kontext einer overtten Satznegation im Hauptsatz nicht erlaubt sind (43f):

- (43) a. Milan *(ne) vidi ništa.
 Milan *(Neg) sieht nichts
 „Milan kann nichts sehen“
 b. *Ni(t)ko *(ne) vidi Milana*
 Niemand *(Neg) sieht Milan
 „Niemand kann Milan sehen“
 c. *Milan nikada *(ne) vozi.*
 „Milan niemals *(Neg) fährt Auto“
 d. **Milan ne tvrdi [da Marija poznaje ni(t)koga]*
 „Milan Neg behauptet daß Marija kennt niemanden“
 vs.
 e. *Milan ne tvrdi [da Marija poznaje i(t)koga]*
 „Milan Neg behauptet daß Marija kennt jemanden“
 f. **Marija ne poznaje i(t)koga*
 (weitere Belege vgl. Progovac 1994:40ff.)

Eine direkte typologische Inklusionsbeziehung zwischen obligatorischer Satznegation und Mehrfachquantifizierung mit NQs scheint jedoch nicht zu bestehen. Eine Generalisierung bzw. typologische Universalie läßt sich jedoch als Arbeitshypothese bereits an dieser Stelle ableiten, vgl.:

- (44) Alle Sprachen, die Mehrfachquantifizierung mit NQs erlauben, gehören entweder zum Typ [NQ & + NEG] oder [NQ & + / - NEG]

Zu diesen Sprachen gehören auch die slavischen Sprachen, die sowohl Mehrfachquantifizierung mit NQs als auch Satznegation erlauben (45):

- (45) [NQ & + NEG]

- a. russ. *Nikto ničego ne videl.*
- b. tsch. *Nikdo nic neviděl.*
- c. mak. *Nikoj ne vide ništo.*
- d. lit. *Niekas nieko nemate.*
- e. rum. *Nimeni nu văzu nimic.*
- f. ung. *Senki nem látott semmit.*
- g. griech. *Kanénas den eide típota.*
- h. rätorom. *Ingün nun ha vist nüglia.* (Belege nach Bernini / Ramat 1996: 186).

Italienisch, Spanisch, Portugiesisch und die anderen roman. Sprachen (außer Rum.) gehören ebenfalls zu Sprachen des Typs (42b), die Mehrfachquantifizierung erlauben, jedoch ist damit nicht notwendigerweise die Satznegation bzw. verbale Negation verbunden, vgl. (46):

- (46) [NQ & + / - NEG]

- a. ital. *Nessuno vide niente.*
- b. port. *Ninguém viu nada.*
- c. katal. *Ningú va veure res.*
- d. sard. *Nissunu a bbiðu nudda.*
- e. friaul. *Nissùn al a vidut nuie.* (a.a.O.)

Zu Sprachen, die die negative Quantifizierung nur ohne Satznegation zulassen, gehören die germanischen Sprachen:

- (47) [N & - NEG]

- a. dt. NIEMAND hat (*irgendet*)was gesehen.
- b. isl. ENGINN *sá neitt.*
- c. schwed. INGEN *så någoting.*
- d. dän. INGEN *så noget.*
- e. norw. INGEN *sa noe.*
- f. NOBODY saw *anything.* (Belege nach Bernini / Ramat 1996: 187).

Die negative Quantifizierung ist hier allerdings auf die postverbale Position beschränkt. Tatsächlich scheint die Generalisierung (44) selbst dann zuzutreffen, wenn wir die Sub-Varietäten von Sprachen des Typs (47) zulassen. In manchen süddt. Dialekten ist die Satznegation zugelassen, aber diese Tatsache entspricht genau der Generalisierung (44), da in diesen Sprachen auch Mehrfachquantifizierung durch mehrere NQs zugelassen ist: *I' hab gar koanen nie nicht g'sehn.*

Auf der Grundlage dieser Beobachtungen möchte ich zum Abschluß meines Beitrags auf einige Daten der Distribution von Satznegation, negativen Quantoren und so genannter Basiswortstellung in den slavischen Sprachen eingehen. Die möglichen Kombinationen sind nach folgenden Spalten zu lesen: erste Spalte Basiswortstellung, zweite

Spalte Position der NEG, wobei Vf das verbum finitum meint, dritte Spalte Reihung der negativen Quantoren (NQ). Dieses Schema habe ich der umfangreichen Untersuchung von Bernini / Ramat (1996:188) entnommen:

(48)

		Basis-Wortst.	Position der NEG	Reihenfolge der NQs
A	1	SVO	NEG Vf	NQ / NEG / Vf
	2	SVO	NEG Vf	NQ / NEG / Vf / NQ
	3	SVO	NEG Vf	NEG / Vf / NQ & NQ / Vf / NQ
B	1	VSO	NEG Vf NEG	(NEG) Vf NQ
	2	SVO	NEG Vf NEG	(N1) NEG / Vf / NQ
C	1	SVO	Vf NEG	(N1) Vf NQ
	2	SVO / TVX	Vf NEG	N1 Vf & Vf N1

Tabelle 5: Satznegation, Wortstellung und Quantifizierung

Zu den interessanten Fällen gehören insofern die ostslavischen Sprachen, als in ihnen in neutralen negierten Aussagesätzen die negativen Quantoren vor das finite Verb zu stehen kommen, so daß das direkte Objektkomplement in präverbale Position rückt, wodurch eine SOV-Wortfolge kreiert wird. Eine Positionierung des negativen Objektquantors nach dem Verb würde jedenfalls eine Fokussierung bewirken. Diese obligatorische Basiswortstellung bei Mehrfachquantifikation beschränkt sich jedoch nicht allein auf die Objekte, sondern erfaßt auch die quantifizierten temporalen und lokalen Adverbien, wie in (49) zu sehen ist (hier am Bsp. des Russ.):

- (49) a. *Nikto ničego ne videl.*
 b. *Ivan nikogda tak bystro ne begal.*
 c. *U nego nigde ne bylo doma.*

Dieser Wortstellungstyp gehört zum Typ A1 der Tabelle 5. Die anderen slavischen Sprachen verteilen sich auf die Wortstellungstypen A1 und A2 in Abhängigkeit von den jeweiligen Quantorentypen. Die Distribution ist nach unserem Fragebogen auf der Grundlage der Übersetzungen entsprechender Satztypen durch Informanten ermittelt worden. In diesem Fragebogen lassen sich folgende negative Quantoren finden: „nichts“ in Objektfunktion, „niemals“ und „nirgendwo“. Die Position des präverbalen Negationskomplexes ist mit 1, die des postverbalen Negationskomplexes mit 2 markiert, vgl. Tabelle 6 / (50):

(50)

Sprache / NQ	„nichts“	„niemals“	„nirgendwo“
Polnisch	2	1	2
Tschechisch	1	1	2
Slovakisch	1	1	2
Slovenisch	2	1	2
Serbokroatisch	2	2	2
Makedonisch	2	1	2
Bulgarisch	1	1	2

Tabelle 6: Distribution der Quantoren im einfachen Satz

Abgesehen vom Serbischen und Kroatischen, die zum Typ A2 gehören, scheint das Schema in Tabelle 6 eine bestimmte Wortstellungspräferenz für bestimmte Quantoren-Typen in negierten einfachen Sätzen zu selektieren, und zwar eine Position des Quantors „niemals“ vor dem finiten NEGVf-Komplex (alle Fälle außer Sbk.), und eine Tendenz zur Postposition des negativen Quantors des Ortes „nirgendwo“ nach dem NEGVf Komplex. Nur drei slavische Sprachen (Tschechisch, Slovakisch und Bulgarisch) präferieren das Pronomen „nichts“ vor dem finiten negierten Verb. Wenn wir Sprachen des Typs A1 hinzuziehen, läßt sich in Bezug auf die Reihenfolge der negativen Quantoren in den Sprachen des A1 und A2-Typs folgende Hierarchie aufstellen:

- (51) Hierarchie der negativen Quantoren im slavischen Satz
nikogda > *ničego* > *nigde* /# _NEGVf]

Es ist klar, daß diese Aussage nur den einfachen Satz ohne Berücksichtigung von pragmatischen und Diskursfaktoren betrifft. Aber eine typologische Untersuchung kann nur so vorgehen, daß von den pragmatisch und diskursgesteuerten Vorkommen zunächst einmal abstrahiert wird.

4. Zusammenfassung

Im vorliegenden Beitrag ging es mir darum zu zeigen, daß eine typologische Analyse der Quantifikation interessante Einblicke in die Struktur und Semantik des slavischen Satzes gewähren kann. Am Beispiel der Distribution von drei Quantoren-Typen, den negativen, den existentiellen und den generischen, in ihrem Zusammenspiel mit der Satznegation wird dabei folgendes deutlich:

Erstens: Die slavischen Sprachen gehören typologisch zum Sprachtyp mit einer klaren Opposition von NQ- und EQ / GQ-Systemen. Das System von spezifisch-existentialen Quantoren ist dabei ziemlich kompliziert. Es läßt sich mit Hilfe einer Frage-Antwort-Prozedur näher bestimmen. Dabei fällt eine systematische Asymmetrie zwischen negativen und existentiellen Quantoren in negativen und positiven Frage-Antwortsätzen auf (vgl. Bsp. 14-18).

Zweitens: In Abhängigkeit vom Parameter der Kombinierbarkeit von Satznegation und Quantoren lassen sich die slavischen Sprachen dem Typ [NQ & +NEG] zuordnen, obwohl in früheren Stadien der Sprachentwicklung und in einigen slavischen Dialekten auch andere Typen belegt sind (z.B. Typen [NQ & + / - NEG] und [EQ & + NEG] in den Beispielen (8), (9), (10-12) im Russ., Poln., Tsch. und Sbk.).

Drittens: in Abhängigkeit von Einfach- vs. Mehrfachquantifizierung durch Negativquantoren lassen sich Sprachen in zwei Gruppen einteilen: 1) Sprachen, die einen einzigen NQ im Satz zulassen und alle anderen mit GQ bzw. EQ substituieren, so daß der ganze Satz aufgrund des Skopus der NEG eine negative Lesart erhält; 2) Sprachen, die Mehrfachquantifizierung mit NQs erlauben. Zu letzteren gehören die slavischen Sprachen, zu ersteren das Englische, Deutsche und die meisten germanischen Sprachen. Einen *dritten Typus* repräsentieren die meisten romanischen Sprachen (mit Ausnahme von Rum.) mit Mehrfachquantifizierung durch negative Quantoren und der Bedingung, die eigentliche Satznegation obligatorisch wegzulassen im Kontext eines negativen Quantors. Zu diesem Typ gehört das Frz., das diskontinuierliche Satznegation hat (*ne - pas*), wobei das eigentliche Morphem der Satznegation das postverbale Element *pas* darstellt: *Personne n'est venu* vs. ***Personne n' est pas venu*.

Viertens: Im Ergebnis meiner syntaktischen Analyse komme ich zu zwei Hypothesen, die durch weitere Untersuchungen zu bestätigen bzw. zu widerlegen sind: a) Alle Sprachen, die Mehrfachquantifizierung mit NQs erlauben, gehören entweder zum Typ [NQ & + NEG] oder zum Typ [NQ & + / - NEG]. Dies hat ein Vergleich der slavischen, germanischen und romanischen sowie weiterer europäischer Sprachen gezeigt. b) Die slavischen Sprachen bevorzugen eine Basiswortstellung von negativen Quantoren der Typen A1 und A2, wobei eine Wortstellungshierarchie des Typs (51) *negativer Quantor der Zeit, des direkten (unbelebten) Objekts und des Ortes* im einfachen Satz der slavischen Sprachen zu herrschen scheint. Eine über die in 3.3. hinausgehende syntaktische Analyse der Verteilung von negativen Polaritätsanzeigern (NQ), den positiven Polaritätsanzeigern (EQ, GQ) und dem Genitivus negationis im Skopus der Satznegation und geordnet nach einzelnen Satzstrukturtypen steht noch aus (vgl. Kosta, in Vorb. A, B, C).

Literatur

- J. Aoun (1985), *A grammar of anaphora*. Cambridge, Mass. MIT Press.
 J. Aoun (1986), *Generalized binding*. Dordrecht: Foris.
 L. Babby (1980), *Existential Sentences and Negation in Russian*. Ann Arbor.
 J. Barwise / R. Cooper (1981), Generalized quantifiers and natural language. In: *Linguistics and Philosophy* 4, 159-219.
 J.F. Bailyn (1997), Genitive of Negation is Obligatory, in: Brown, W., Dornisch, E., Kondrashova, N., Zec, D. (eds.), *FASL4. The Cornell Meeting 1995*, Ann Arbor: Michigan Slavic Publications 1997, 84-114.
 J. v. Benthem / A. T. Meulen (eds.) (1985), *Generalized quantifiers in natural language*. Dordrecht.
 H. Běličová / L. Uhlířová (1996), *Slovanská věta*. Praha.
 G. Bernini / P. Ramat (1996), *Negative Sentences in the Languages of Europe. A Typological Approach*. Berlin / New York: Mouton de Gruyter.
 L.A. Billings (1997), Negated Prepositional Phrases in Slavic, in: Brown, W., Dornisch, E., Kondrashova, N., Zec, D. (eds.), *FASL4. The Cornell Meeting 1995*, Ann Arbor: Michigan Slavic Publications 1997, 115-134.
 I. M. Boguslavskij (1996), *Sfera dejstva leksičeskich edinic*. Moskva.
 S. Brown (1995), Scope of Negation: Genitive of Negation and Polarity in Russian, in: *Proceedings of the Formal Linguistics Society of Mid-America* 6 (2): 13-24.
 S. Brown (1996), *The Syntax of Negation in Russian*. Doctoral diss., Indiana Univ., Bloomington.
 S. Brown / S. Franks (1997), The Syntax of Pleonastic Negation in Russian, in: Brown, W., Dornisch, E., Kondrashova, N., Zec, D. (eds.), *FASL4. The Cornell Meeting 1995*, Ann Arbor: Michigan Slavic Publications 1997, 135-164.

- N. Chomsky (1981), *Lectures on Government and Binding*. The Pisa Lectures, Dordrecht: Foris.
- Ö. Dahl (1970), Some notes on indefinites. In: *Language* 46, 33-41.
- St. Franks (1995), *Parameters of Slavic Morphosyntax*. New York: Oxford Univ. Press.
- E. Hajičová (1975), *Negace a presupozice ve významové stavbě věty*. Praha.
- A. K. Kiklevič (1994), Modal'nost' v semantike kvantorných slov. In: *Modalität und Modus*. Allgemeine Fragen und Realisierung im Slavischen. Wiesbaden (eds. H. Jachnow u.a.), 91-113.
- A. K. Kiklevič (1998), Jazyk i logika. Lingvističeskí problémy kvantifikací. München: Sagner (Specimina philologiae Slavicae. Suppl. 60).
- T. Holloway King (1996), Structuring Negation in Slavic. in: Toman, J. (ed.) *FASL3*. The College Park Meeting 1994. Ann Arbor: Michigan Slavic Publications 1996, 145-170.
- P. Kosta (1992), *Leere Kategorien in den nordslavischen Sprachen*. Zur Analyse leerer Subjekte und Objekte in der Rektions-Bindungs-Theorie. Habilitationsschrift Frankfurt am Main.
- P. Kosta, On Quantifier Floating in Slavic. *Second European Conference on "Formal Description of Slavic Languages FDSL2"*. Potsdam, 20-22 November 1997 [in Vorb. A].
- P. Kosta, Negation and Clitics in Slavic. In: Workshop on *Comparative Slavic Morphosyntax*: The State of the Art, in: Cannynon Inn, McCormick's Creek State Park, Spencer, Indiana (near Bloomington), Indiana Univ., Bloomington (5.-7. June 1998) [in Vorb. B].
- P. Kosta, Zur Syntax und Semantik von negativen und positiven Polaritätsanzeigern in den slavischen Sprachen. In: *Slavistische Linguistik* 1998. 24. Konstanzer Slavistisches Arbeitstreffen vom 15.09. 18.09.1998 in Wien [in Vorb. C].
- H. Křížková (1968a), K voprosu o tak nazývaemoj dvojnoj negacii v slavjanskich jazykach. In: *Slavia* 37, 21-39.
- H. Křížková (1968b), Ke vztahu tzv. záporu větného a členského v slovanských jazycích. In: *Čsl. přednášky pro VI. mezinárodní sjezd slavistů*. Academia, Praha, 71-75.
- R. C. May (1978), *The grammar of quantification*. Cambridge, Mass.
- J. D. McCawley (1993), Quantifiers, Predicates, and Variables. In: Ders., *Everything that Linguists Have Always Wanted to Know About Logic* (*but were ashamed to ask)*. Chicago / London (Second Edition), 23-31.
- J. D. McCawley (1996), The focus and scope of *only*. In: *Discourse and Meaning*. Papers in Honor of Eva Hajičová (eds. Barbara H. Partee and Petr Sgall). Amsterdam / Philadelphia, 171-193.
- C.J. Neidle (1982 = 1988), *The Role of Case in Russian Syntax*. Studies in Natural Language and Linguistic Theory. Kluwer Dordrecht.
- W. Ladusaw (1980), *Polarity sensitivity as inherent scope relations*. New York: Garland.
- M. Linebarger (1981), *The grammar of negative polarity*. Indiana University, Bloomington.
- M. Linebarger (1987), Negative polarity and grammatical representation, in: *Linguistics and Philosophy* 10, 325-387.
- L. Laškova (1976), Kým charakteristikata na sintaktičното otricanie v sárbochárhvatskija i bálgarskija ezik. In: *Zb. za filologiju i lingvistiku* XIX / 1, 19-26.
- A. Nozicska (1988), *Die Grammatik der Negation* (Am Beispiel des Deutschen und Russischen). Wien.
- B. H. Partee (1970), Negation, conjunction, and quantifiers: Syntax vs. semantics. In: *Foundations of Language* 6, 153-165.
- B. H. Partee, V. Borschev (1998), Integrating formal, functional and lexical semantic information: More on the genitive of negation. In: *Bridges & Interfaces: Form, Meaning and Function*. Intern. Conference Prague, March 12-14 1998 (Ms.).
- D.M. Pesetsky (1982), *Paths and Categories*. MIT Diss., unpubl.
- L. Progovac (1988), *A Binding Approach to Polarity Sensitivity*. Doctoral diss., Univ. of Southern California, Los Angeles.
- L. Progovac (1991), Polarity in Serbo-Croatian: Anaphoric NPIs and Pronominal PPIs, in: *Linguistic Inquiry* 22, 567-572.
- L. Progovac (1992), Non-Negative Polarity Licensing Must Involve Comp, in: *Linguistic Inquiry* 23, 341-347.
- L. Progovac (1993), Negative Polarity: Entailment and Binding, in: *Linguistics and Philosophy* 16, 149-180.
- L. Progovac (1994), *Negative and positive polarity: A binding approach*, Cambridge / New York / Mel-

- bourne: Cambridge Univ. Press.
- L. Rizzi (1982), Negation, Wh-Movement and the Null Subject Parameter, in: Ders., *Issues in Italian Syntax*, Dordrecht, 117-184.
- L. Rizzi (1990), *Relativized minimality*. Cambridge, Mass: MIT Press.
- A. Scheller (1995), Negation und Quantifikation. Synchrone und diachrone Evidenzen Tschechisch-Deutsch. In: *Linguistische Beiträge zur Slavistik aus Deutschland, Österreich und der Schweiz*. III. JungslavistInnen-Treffen Hamburg 1994 (ed. E. Rauchenecker, D. Marszk). München, 199-205.
- A. Scheller (1996), Typologische Überlegungen zum Gebrauch von Negativpronomina im Slawischen und Deutschen. In: *Slawische und deutsche Sprachwelt*. Typologische Spezifika der slawischen Sprachen im Vergleich mit dem Deutschen (eds. W. Gladrow, S. Heyl). Frankfurt am Main, Berlin, New York etc., 62-70.
- D. Sportiche (1988), A Theory of Floating Quantifiers and Its Corollaries for Constituent Structure. In: *Linguistic Inquiry* 19, 425-449.
- A. Timberlake (1975), Hierarchies in the Genitive of Negation. In: *Slavic and East European Journal* 19, 123-138.
- L. Travis (1984), *Parameters and Effects of Word Order Variation*. Unpublished PhD diss. MIT, Cambridge: Mass.